Lexikon der Pädagogik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **57 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-315993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lexikon der Pädagogik

2. Teil, Verlag A. Francke AG, Bern

Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes des *Lexikons der Pädagogik* gelangt der systematische Teil dieses umfang- und inhaltsreichen Werkes zum Abschluß. Ein dritter Band wird durch einen Überblick über die Geschichte der Pädagogik, Biographien und Darstellungen des Erziehungswesens einzelner Staaten das wertvolle Werk, an dem 375 Autoren, darunter namhafte in- und ausländische Pädagogen, mitgearbeitet haben, ergänzen.

Der erste Band umfaßt auf 806 Seiten rund 500 Artikel zu den Anfangsbuchstaben A—J, der zweite auf 945 Seiten über 540 Beiträge zu den Buchstaben K—Z.

Dieser systematische Teil des «Lexikons der Pädagogik» bringt Darstellungen über *Grundbegriffe und Probleme der Pädagogik* und berücksichtigt in weitem Umfang *Grundfragen der Philosophie, Religion, Ethik* und *Ästhetik, der Psychologie, Hygiene und Fürsorge*, sofern sie für Erziehung und Erziehungswissenschaft von Bedeutung sind. Zahlreiche Artikel sind ferner der *Methodik des Unterrichtes und der Erziehung* sowie *schulorganisatorischen Problemen* gewidmet.

Den Herausgebern, unter welchen wir unsere verdiente Kollegin *Helene Stucki*, Lehrerin für Pädagogik und Psychologie am Städtischen Lehrerinnenseminar, Bern, aufgeführt finden, ist es prächtig gelungen, eine für Gegenwart und Zukunft wertvolle Auswahl der Probleme zu treffen und dem umfassenden Werk eine schöne innere Ausgewogenheit zu verleihen.

Aus dem Inhalt des zweiten Bandes seien an Arbeiten besonders erwähnt Artikel über Kinderdörfer, Lehrerbildung, Mädchenbildung, Psychologie der Entwicklung, Rhythmik, Schule und Elternhaus, Sozialpädagogik, Tiefenpsychologie, Test, Unesco, Volksbildungsheime, Zeugnisse.

Eine reiche Fülle von Wissensnotwendigem ist in diesen Lexiken zusammengetragen, so daß sie für uns *Nachschlagewerke von großem Werte* darstellen, die wir nicht mehr missen möchten und für die wir den Herausgebern, Mitarbeitern, den Donatoren sowie dem Verlag Francke zu großem Dank verpflichtet sind. — Preis pro Band: Fr. 62.40.

Auszug aus einem Artikel in Band 2 des *Lexikons der Pädagogik:*

Lebenskunde

Helene Stucki

Im Grunde ist alle Erziehung Vorbereitung auf das Leben, aller *Unterricht* Kunde vom Leben. Wenn primitive Volksstämme ihren Kindern die Technik des Fischfangs beibringen, wenn in den Männerweihen die Jugend in die Tradition und in die Riten ihres Stammes eingeführt wird, so ist das ebensogut Lebenskunde wie die Erziehung des Pagen am fremden Ritterhof, wie die Einführung unserer Kinder in die Schulkünste Lesen, Rechnen, Schreiben. Immerhin deutet der Ausdruck Lebenskunde darauf hin, daß die Schule, als eine von Menschen als Stätte des Lernens gegründete Institution, in welcher die Theorie leicht wichtiger wird als die Praxis, stets in Gefahr steht, sich ihrer Aufgabe zu entfremden, Selbstzweck zu werden, den Kontakt mit der Anwendung im praktischen Leben zu verlieren. Darum die immer wieder aufgestellte Forderung: «Non scholae sed vitae discimus.» Darum der nie verstummende Ruf nach lebensnaher und lebenswarmer Schule. Es gibt

tatsächlich eine Schule, die gleichsam neben dem wirklichen Leben herläuft, in welcher das Kind ganz anders denkt, fühlt und handelt als in seiner Freizeit.

Lebenskunde hängt aufs engste zusammen mit der Lebensauffassung, der *Gesinnung* einer bestimmten Epoche, eines bestimmten Volkes, einer bestimmten Erziehungsgemeinschaft. Sie soll dem heranwachsenden Geschlecht *Kenntnisse*, Fertigkeiten und Einsichten vermitteln, die der erwachsenen Generation das Leben lebenswert machen. So kann das Schwergewicht auf der Heranbildung zu praktischer Tüchtigkeit, zu Gewandtheit und Klugheit liegen, es kann aber auch das nationale, das künstlerische oder das religiöse Moment im Mittelpunkt stehen. *Jean Paul* (Richter) spottet in seiner Levana darüber, daß auch die Haltung eines einzelnen Erziehers und damit die Lebenskunde, die er seinem Zögling erteilt, in beständigem Schwanken begriffen ist: «Gewöhnlichen Eltern schwebt aber statt eines Urbildes ein ganzes Bilderkabinett von Idealen vor, die sie stückweise dem Kinde auftragen und tätowierend einätzen.»

Voraussetzung einer richtigen Lebenskunde wäre eine eindeutige, auf echte Lebenswerte gerichtete Haltung des Erziehers. Was *Pestalozzis* Gertrud in «Lienhard und Gertrud» mit ihren Kindern arbeitet, wie sie mit ihnen feiert, wozu sie sie anhält, was sie ihnen verwehrt, das ist Lebenskunde im besten Sinne des Wortes: «So ein Unterricht wird verstanden und greift ans Herz, aber es gibt ihn eine Mutter.»

* * *

Eine Schweizer Lehrerin, *Hanna Brack* in Frauenfeld, erteilt seit Jahren Lebenskundeunterricht in Abschlußklassen der Volksschulen und im nichtobligatorischen neunten Schuljahr. In einem vom Schweizerischen Lehrerinnenverein herausgegebenen Büchlein «Das Leben ruft, bist du gerüstet?» gibt sie eine Anzahl zusammengefaßter Lektionen. Einige Beispiele: Dienstbereitschaft; Gute Gewohnheiten; Reinlichkeit; Man hätte es auch anders sagen können; Arbeitsfreude; Von der Wanderschaft.

Erfolgreiche Schriften von Hanna Brack

Das Leben ruft, bist du gerüstet? . . . . . Fr. 1.—
Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen . . . . . Fr. —.80
Ich hab' die Heimat lieb! (Beispiele aus dem «staatsbürgerlichen Unterricht» an einer Mädchenklasse) . . . . . Fr. 1.—

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnenverein
Zu beziehen bei *Fräulein Martha Balmer, Lenzgasse 50, Basel*
Die Schriften enthalten reiche Anregungen und leisten in Schule und Haus wertvolle Dienste

---

«Mit der Zyt schaffe»

Hanna Brack

Schule und Elternhaus sind oft zwei ganz verschiedene Welten, die wenig Berührungspunkte miteinander haben. Die Kinder werden von der einen in die andere geschoben und sind selten imstande, das, was sie in der einen lernen, erleben und erfahren, so in die andere Welt hineinzutragen, daß die Schule oder die Familie dadurch bereichert wird. Mir scheint, da liege ein ungehobener Reichtum. Was könnte werden, wenn die Kinder nicht in erster